



STATISTIK

KZBV-Jahrbuch 2017: Ost-Zahnärzte verdienen immer noch deutlich weniger

von Dr. Detlev Nies, öff. best. u. vereid. Sachverständiger für die Bewertung von Arzt- und Zahnarztpraxen, www.praxisbewertung-praxisberatung.com

Im Dezember ist das „Jahrbuch 2017“ der KZBV erschienen. Wie in jedem Jahr enthält es u. a. aktuelle statistische Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung von Zahnarztpraxen. Diese Daten ermöglichen es dem Zahnarzt, die Leistungsfähigkeit seiner Praxis im Vergleich zum Durchschnitt einzuordnen. Die wichtigsten wirtschaftlichen Eckdaten werden nachfolgend dargestellt und interpretiert. Der Großteil der relevanten aktuellen Zahlen stammt aus dem Jahr 2015, einige auch aus 2016. |

Steuerliche Einnahmen: Überschuss je Praxisinhaber

Durchschnittlich haben sich Umsätze, Kosten und Gewinne in den Jahren 2011 bis 2015 wie folgt entwickelt:

■ Umsatz, Kosten und Gewinn – Deutschland

Jahr	Umsatz	Kosten	Kosten in Prozent des Umsatzes	Gewinn	Gewinn in Prozent des Umsatzes
2011	407.392	276.981	68,0 %	130.411	32,0 %
2012	422.363	283.762	67,2 %	138.601	32,8 %
2013	446.800	297.900	66,7 %	148.900	33,3 %
2014	459.900	308.200	67,0 %	151.700	33,0 %
2015	478.700	321.400	67,1 %	157.300	32,9 %

Die Steigerungsraten bei Umsatz (4,1 Prozent) und Gewinn (3,7 Prozent vor Steuern) je Praxisinhaber übertrafen 2015 im Vergleich zum Vorjahr allgemeine wirtschaftliche Daten wie das durchschnittliche Wirtschaftswachstum oder die Inflationsrate deutlich. Auch wenn die Kosten in 2015 im Vergleich zu 2014 ebenfalls angestiegen sind (um 4,3 Prozent), kann in der Gesamtschau von einem überdurchschnittlich guten Jahr gesprochen werden.

Vergleicht man die Alten Bundesländer (ABL) direkt mit den Neuen Bundesländern (NBL), ergibt sich folgendes Bild:

■ Umsatz, Kosten und Gewinn – Alte und Neue Bundesländer

Jahr	Umsatz ABL	Umsatz NBL	Kosten ABL	Kosten NBL	Gewinn ABL	Gewinn NBL	Gewinndifferenz prozentual
2011	429.499	301.619	293.377	198.531	136.122	103.088	24,3 %
2012	444.562	315.875	299.924	206.234	144.638	109.641	24,2 %
2013	471.100	329.300	315.500	212.900	155.600	116.400	25,2 %
2014	484.200	342.100	326.900	217.700	157.300	124.400	20,9 %
2015	504.400	354.000	341.200	225.300	163.200	128.700	21,1 %

Umsätze, Gewinne und Kosten sind gestiegen

2015 ein überdurchschnittlich gutes Jahr für Zahnärzte

Der Unterschied beim Durchschnittsgewinn der Zahnärzte hat sich in den NBL im Vergleich zu den ABL 2015 nicht weiter verringert. Derzeit hat es den Anschein, dass sich die Gewinndifferenz auf einem neuen Niveau von etwa 21 Prozent einpendelt. Aus Sicht der Kollegen in den NBL kann das nicht zufriedenstellen. Es dürfte aber die generell immer noch bestehenden wirtschaftlichen Unterschiede zwischen „Westen“ und „Osten“ widerspiegeln.

Ost-Zahnärzte mit etwa 21 Prozent weniger Gewinn

Erlös- und Kostenstruktur

In den Jahren 2011 bis 2015 stellen sich die Erlös- und Kostenstrukturen einer durchschnittlichen Zahnarztpraxis in den ABL und den NBL wie folgt dar (alle Angaben in Prozent der Gesamteinnahmen bzw. Betriebsausgaben):

■ Erlös- und Kostenstruktur ABL und NBL (NBL in Klammern)

Jahr	Anteil an den Gesamteinnahmen		Anteil an den Gesamtausgaben			
	KZV	nicht über KZV	Personal	Fremdlabor	Material	Sonstige
2011	47,3 % (62,5 %)	52,7 % (37,5 %)	34,7 % (30,4 %)	26,9 % (33,0 %)	10,3 % (8,4 %)	28,1 % (28,2 %)
2012	46,5 % (61,4 %)	53,5 % (38,6 %)	35,5 % (31,3 %)	26,6 % (31,9 %)	10,3 % (8,5 %)	27,6 % (28,3 %)
2013	46,6 % (62,9 %)	53,4 % (37,1 %)	36,4 % (32,8 %)	26,1 % (30,2 %)	10,2 % (8,5 %)	27,3 % (28,5 %)
2014	47,6 % (63,5 %)	52,4 % (36,5 %)	37,5 % (33,8 %)	25,2 % (29,3 %)	10,2 % (8,7 %)	27,1 % (28,2 %)
2015	47,4 % (63,3 %)	52,6 % (36,7 %)	38,0 % (35,0 %)	25,3 % (28,8 %)	10,0 % (8,5 %)	26,7 % (27,7 %)

Der Anteil der Privatleistungen in den ABL ist nach wie vor deutlich höher als in den NBL. Überall in Deutschland ist das Verhältnis zwischen Kassenleistungen und Privatleistungen aber weitgehend stabil.

Auf der Kostenseite fällt sowohl in den ABL als auch in den NBL auf, dass der Anteil der Personalkosten an den Gesamtkosten immer weiter ansteigt. Dieser Trend dürfte sich 2016 noch beschleunigen, da im Jahr 2016 die Lohnsumme aller Zahnarztpraxen die Fünf-Milliarden-Marke deutlich überschritten hat.

Anteil der Personalkosten steigt stetig – in Ost und West

Altersabhängigkeit von Praxisumsätzen und Praxiskosten

Sowohl in den ABL als auch in den NBL werden in der Altersgruppe der 40- bis 44-jährigen Zahnärzte die höchsten Umsätze erzielt. In den darauf folgenden zehn Jahren des Arbeitslebens bleiben die Umsätze, Kosten und Gewinne im Wesentlichen auf dem gleichen Niveau, und ab dem 55. Lebensjahr gehen sie allmählich zurück.

40- bis 44-jährige Zahnärzte mit den höchsten Umsätzen

Betrachtet man bei den Praxiskosten die absoluten Zahlen, folgen die Schwankungen weitgehend den Verläufen der Umsätze. Dies hat sowohl in der Aufbauphase der Praxen als auch für die Altersgruppen ab dem 55. Lebensjahr zur Folge, dass die Gewinne deutlich geringer sind als zwischen dem 40. und dem 55. Lebensjahr.

Zahnärzte in den ABL investieren noch mehr Arbeitszeit als ihre Ost-Kollegen

Rasante Zunahme bei Zahnarzt-MVZ

Arbeitszeit und Stundensätze in 2015

Die wöchentlichen Behandlungsstunden sind im Vergleich zu den Vorjahren in den ABL leicht gestiegen und in den NBL leicht gesunken. Bei den Stundensätzen wirkt sich das wie folgt aus:

■ Arbeitszeit und Stundensätze 2015

	ABL	NBL
Behandlungsstunden (h) pro Woche	34,7 h	33,8 h
Behandlungsstunden pro Jahr (bei 42 Wochen Jahresarbeitszeit)	1.457 h	1.420 h
Arbeitsstunden inkl. sonstige Arbeitszeit pro Woche	47,0 h	45,0 h
Arbeitsstunden inkl. sonstige Arbeitszeit pro Jahr	1.974 h	1.890 h
Praxisumsatz inkl. Fremdlabor	504.400 Euro	354.000 Euro
Praxisumsatz je Behandlungsstunde	346 Euro	249 Euro
Praxiskosten inkl. Fremdlabor	341.200 Euro	225.300 Euro
Praxiskosten je Behandlungsstunde	234 Euro	159 Euro
Praxisgewinn*	163.200 Euro	128.700 Euro
Praxisgewinn* je Behandlungsstunde	112 Euro	90 Euro
Praxisgewinn*, bezogen auf die Arbeitsstunde inkl. sonstige Arbeitszeit	83 Euro	68 Euro

* Bei den Gewinnangaben handelt es sich um Stundensätze vor Steuern.

Zahnmedizinische Versorgungszentren

Die Zahl der (rein) zahnmedizinischen Versorgungszentren hat seit deren Einführung (Ende Juli 2015) rasant zugenommen, wie die folgende Tabelle zeigt:

■ Entwicklung der zahnmedizinischen Versorgungszentren

Jahr	Zahl der MVZ	Zahl der in den MVZ angestellten Zahnärzte	Angestellte Zahnärzte je MVZ
2014	25	155	6,2
2015	46	221	4,8
2016	230	785	3,4
II/2017	359	1.140	3,2

Es fällt auf, dass die Anzahl der angestellten Zahnärzte je MVZ im Laufe der Zeit immer geringer geworden ist. Zurückzuführen ist dies vermutlich darauf, dass in der Anfangsphase, nachdem die Bildung fachgleicher MVZ möglich wurde, bereits bestehende größere Strukturen in MVZs umgewandelt worden sind. In der Folgezeit haben sich auch kleinere Einheiten entsprechend umorganisiert bzw. wurden neu gegründet.

➤ WEITERFÜHRENDER HINWEIS

- Das neue „Jahrbuch 2017“ der KZBV bestätigt ansonsten die bisherigen langfristigen Trends, so z. B. eine steigende Anzahl angestellter Zahnärzte und den konstant hohen Anteil von Einzelpraxen (81,9 Prozent in 2016). Näheres zu den langfristigen Trends finden Sie in dem Beitrag zum KZBV-Jahrbuch 2016 in ZP 01/2017, Seite 1 ff.

SIEHE AUCH

Langfristige Trends in ZP 01/2017, Seite 1

